



„Wir in der EINEN Welt“
der Pfarre Hallein
MENSCHEN MIT HERZ
1. Rundschreiben 2020 – Mai 2020



Das Auferstehungsbild in der Kapelle bei der Wallfahrtskirche Dürrnberg ist eine Darstellung, wie sie in den Ikonen der Ostkirchen üblich ist. Es wird nicht das Geschehen selbst dargestellt, sondern dessen geistliche Auswirkung, den Sieg Jesu über Tod und Hölle. Christus steht stürmend in den Pforten der Hölle und reicht Adam und Eva die Hand, um sie aus der Hölle heraus zu ziehen. Auf dem Bild sind weitere Personen aus dem Alten und Neuen Testament.

Sehr geehrte Förderer des Arbeitskreises und Leser dieses Rundschreibens!

In einer Kapelle neben der Wallfahrtskirche Dürrnberg entdeckte ich eine orthodoxe Darstellung der Auferstehung. Da wir noch in der nachösterlichen Zeit stehen, wurde diese spannende Auferstehungsdarstellung auf die Titelseite dieses Rundschreibens gesetzt. Neben einem Bericht über unser derzeitiges Projekt, einer Mauer für die Schule in Vadipatty, gibt es eine Vorschau auf die Zielsetzung des Arbeitskreises in den nächsten 2 Jahren.

Weitere Beiträge nehmen Bezug auf das Ableben des bedeutenden Theologen, Kulturministers und Dichters Ernesto Cardenal, auf interessante soziale Projekte in Kärnten und ein Artikel, der im Zusammenhang mit einer geradezu schrecklichen Entscheidung des Präsidenten Trump steht.

Auch, wenn derzeit nicht ganz aktuell, soll doch auf das Reisen nicht ganz vergessen werden und die finanzielle Situation des Arbeitskreises wird ebenfalls erwähnt.

Auf die derzeitige durch Covid 19 bedingte dramatische Situation der Menschen in Indien wird in diesem Rundschreiben, es würde den Rahmen sprengen, nicht eingegangen. Es sei nur erwähnt, dass der Schulorden äußerst bemüht ist, Notfälle in der Umgebung seiner Niederlassungen bestmöglich zu betreuen. Das kommende Rundschreiben soll darüber berichten.

Roman Anlanger

Mauer in Vadipatty und die nächsten 2 Jahre

Früher als erwartet sind die Mittel für das Projekt Mauer für die Primary School in Vadipatty zusammen gekommen. Ende 2019 wurden 50% der zugesagten Summe, € 4,300, überwiesen.

Das auch in Indien grassierende Coronavirus verhinderte den geplanten Baubeginn. Durch leichte Öffnungen der Ausgangssperren konnte jetzt mit dem Bau der Mauer begonnen werden. Auf der Baustelle müssen Masken getragen werden und die Anzahl der Arbeiter ist beschränkt. Der Bau ist auch als eine große Hilfe für die lokale Bevölkerung zu sehen, weil für die auf der Baustelle Beschäftigten wieder ein Einkommen gegeben ist. Dieser Bau ist für die augenblickliche Situation und auch für die Zukunft von großer Wichtigkeit, um u.a. zu verhindern, dass das Schulgelände am Abend nicht zum Feiern, Herumlungern und andere Zwecke verwendet wird.

Der Arbeitskreis ist heuer 48 Jahre alt geworden. So es die Gesundheit erlaubt und Gott will, soll es den Arbeitskreis in dieser Form noch 2 weitere Jahre geben, dann würde er seit 50 Jahren bestehen! Dies wurde auf einer Zusammenkunft des Arbeitskreises im Jänner 2020 beschlossen.

Wir hoffen, dass sich in der Pfarre Menschen finden, die die Idee des Arbeitskreises dann weiter tragen.

In den nächsten 2 Jahren will sich der Arbeitskreis noch um ein Kleinprojekt bemühen. Dies könnte u.a. die Schule betreffen, bzw. ein Projekt für Frauen sein, die durch Gewalt, Krankheit, Alter oder Verstoßung aus der Familie in Not geraten sind.

Ernesto Cardenal – Befreiungstheologe, Kulturminister, Dichter

Als Theologe hat er sich mit der Kirche angelegt, als Revolutionär mit früheren Weggefährten.

Es bedurfte eines Papstes Franziskus, dass die von Johannes Paul II im Jahr 1985 ausgesprochene Suspendierung vom Priesteramt aufgehoben wurde. Die Suspendierung erfolgte, weil Ernesto

Cardenal in der links ausgerichteten sandinistischen Regierung Nicaraguas als Kulturminister tätig war. In dem alles beherrschenden Thema „Covid 19“ ist das Ableben dieses bedeutenden katholischen Priesters, Sozialpolitikers und Poeten im Alter von 95 Jahren, am 01. März 2020, meines Erachtens zu wenig beachtet worden. Ernesto Cardenal war bis zuletzt politisch aktiv und prangerte noch 2018 den Amtsmissbrauch und die Korruption des amtierenden Präsidenten José Ortega an.

Ernesto Cardenal wurde 1925 in Granada/Nicaragua geboren. 1965 wurde er, nach Aufenthalt in Mexiko und Kolumbien, in Nicaragua zum Priester geweiht. Vor dem Theologiestudium studierte er Philosophie und Literaturwissenschaft in Mexiko und New York. Noch vor der Priesterweihe schrieb er seine berühmten Salmos (Psalmen), die noch heute als poetischer Ausdruck der Anliegen der Befreiungstheologie gelten. Dieses Werk wurde in 20 Sprachen übersetzt.

Cardenal war Mitglied der sandinistischen Befreiungsfront (FSLN) die 1979 den Diktator Somoza stürzte. In der sandinistischen Regierung setzte er sich für eine „Revolution ohne Rache“ ein und war bis 1987 als Kulturminister tätig. Dann wurde dieses Ministerium, angeblich aus Kostengründen, aufgelöst. Ernesto Cardenal initiierte in seiner Amtszeit eine umfassende Alphabetisierungskampagne für die fast 70 % Analphabeten des Landes. In dieser Zeit engagierte er sich auch in der linksgerichteten



Volkskirche. 1994 verließ er die FSLN wegen des autoritären Führungsstils der FSLN durch Daniel Ortega. Er stellte aber klar, dass er sich weiter als „Sandinist, Marxist und Christ“ verstehe.

Vor der Zeit als Kulturminister, als junger Priester, gründete er auf der bis dahin unbekanntem Insel Solentiname, in einem schwer zugänglichen Gebiet, eine kleine Kommune. Bei den Gottesdiensten hielt er keine Predigten, sondern er lud die Anwesenden ein, der Gemeinschaft die eigenen Gedanken zum Evangelium mitzuteilen. Die Menschen teilten so ihre Gedanken zur frohen Botschaft Jesu. Die Bäuerinnen und Bauern nahmen ihren Alltag mit in den Gottesdienst. Ihre Alltagsfragen wurden zum Gottesdienst – und der Gottesdienst antwortete auf diese, ihre Fragen des Alltags. Glaube und Leben verschmolzen miteinander. Es war wie ein Wunder, was da in einem Gebiet armer Bauern entstand. Leider zerfiel diese christliche Gemeinschaft. Schade, dass dieser Prozess nicht weiter geführt wurde, ein Prozess, der vom Elend in ein menschenwürdigeres Leben geführt hat.

Zu erwähnen ist auch das von Ernesto Cardenal und Dietmar Schönherr 1988/1989 gegründete Projekt „Casa de los Tres Mundos“ (Haus der drei Welten), ein Kultur- und Entwicklungsprojekt, in dem auch der Malerei, dem Tanz und der Musik wesentliche Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Nach dem Ausscheiden aus der Politik konzentrierte sich Ernesto Cardenal wieder auf sein literarisches Schaffen. Im deutschsprachigen Raum wuchs seine Bekanntheit durch Lesereisen mit den Musikern der „Grupo Sal“. Es sei nicht unerwähnt, dass Ernesto Cardenal ein guter Selbstvermarkter war, der zwischen Agitation und Verinnerlichung pendelte. „Das Buch von der Liebe“ zählt zu seinen schönsten Texten und ist ein Klassiker moderner Meditationsliteratur, die die Liebe im Zentrum der Schöpfung sieht.

Sein Schaffen ist aber auch gekennzeichnet von Angriffen auf sozialpolitische Missstände. Für sein literarisches Werk erhielt Ernesto Cardenal u.a. 1980 den „Friedenspreis des Deutschen Buchhandels“ und 2012 den spanischen „Königin Sofia Preis“ für iberamerikanische Literatur.

Zu den bedeutendsten Werken gehören

- Zerschneide den Stacheldraht - Südamerikanische Psalmen - - Das Buch von der Liebe
- Gebet für Marilyn Monroe und andere Gedichte - Das Evangelium der Bauern von Solentiname

Al perderte yo a tí – Als ich dich verlor

Als ich dich verlor, haben wir beide verloren:
ich, weil Du die warst, die ich am meisten
liebte,
und Du, weil ich es war, der Dich am meisten
liebte.

Doch von uns beiden verlierst Du mehr als ich,
weil ich andere lieben kann, wie ich Dich liebte,
doch Dich wird niemals jemand so sehr lieben
wie ich Dich.

Anmerkung: Persönlich lernte ich Ernesto Cardenal bei einer Lesung in der Arge Salzburg kennen. – In Hallein hat es einst eine Nicaragua-Gruppe gegeben. Als ich erfuhr, dass diese vom damaligen Bürgermeister Franz Kurz (Bürgermeister von 1987-1995) mit öS 50.000 gesponsert wird, wurde ich beim Bürgermeister vorstellig, worauf der Arbeitskreis über einige Jahre bis zum Ableben des Bürgermeisters, mit derselben Summe gefördert wurde.

Kärntner soziale Splitter

Roman Anlanger

Vor einigen Monaten hatte ich die Gelegenheit in Poggersdorf, einer kleinen Ortschaft zwischen Klagenfurt und Völkermarkt, Brigitte Pelwecki zu treffen. In einem sehr anregenden Gespräch erfuhr ich von diversen sozialen Kleinprojekten, bei denen sich Frau Pelwecki teilweise selbst engagiert. Auf meine Bitte hin, stellte mir Frau Pelwecki den nachfolgenden Text über diverse soziale Einrichtungen, Aktivitäten in Kärnten zur Verfügung. Es gibt anderwärts ähnliche Einrichtungen, dennoch ist es interessant über die, von Frau Pelwecki persönlich bekannten Einrichtungen zu berichten.

Aktuell! Aufgrund eines Aufenthalts in einem Skigebiet war Frau Pelwecki zu Beginn der Coronakrise 14 Tage unter Quarantäne und hat in dieser Zeit ihre Aktivitäten für den „Together Verein“ erweitert. Binnen 10 Tagen konnte mit vielen Freiwilligen ein Dienst hochgefahren werden, bei dem „Sozialkisten“ mit Lebensmitteln an Menschen der Risikogruppen und Familien zugestellt werden. Frau Pelwecki hat in dieser Zeit die Kommunikation über Social Media betreut, und Freiwillige für dieses Projekt organisiert. Beruflich ist Frau Pelwecki Besitzer der Agentur „Leise Sohlen“. Sie unterstützt dabei kleine Unternehmen und Vereine in Sachen Marketing und öffentlichen Auftritten.

<https://leisesohlen.at>

Auf meine Frage, warum die soziale Einstellung, das Engagement für andere so stark ausgeprägt sei, schildert Frau Pelwecki, wie es dazu gekommen war.

Tja... Meine Eltern waren aufrechte Kommunisten im heiligen Land Tirol. Bei uns gingen Menschen aus und ein – aus aller Herren Länder.... Wir hatten Diskussionsrunden zu Hause... Wir waren von klein auf bei jeder Demo... jeder Unterschriftenaktion, Frauentage, 1. Mai.... Das hat mich sicher alles geprägt. Ich war ja auch in Hallein noch Gemeinderätin für die KPÖ – da habe ich übrigens auch die Leute vom Pfarrgemeinderat kennengelernt. Der Abschied von meinen kommunistischen Überzeugungen war hart. Ich hatte plötzlich keine geistige Heimat mehr.... Aber da kamen die Kinder und Familie, dann Karriere – da war mein Engagement lange Zeit eher finanzieller Natur. Aber meine Familie ist immer noch stets auf der Seite derer, die etwas brauchen. Das ist einfach ein Lebensinhalt.

Religion fordert von uns Liebe und Barmherzigkeit zu üben
und unsere Mitmenschen glücklich zu machen.
Der Mensch ist erst dann wahrhaft Mensch,
wenn er sein selbstsüchtiges Ich überwindet.

Sarvapalli Radhakrishna, ind. Religionsphilosoph

Solidarität und Nachhaltigkeit in Kärnten

Brigitte Pelwecki

Neben der Caritas engagieren sich an verschiedenen Orten in Kärnten vor allem junge Menschen für einen nachhaltigen Umgang mit unserem „Zuviel“ an allem. Einige Beispiele:

TOGETHER

Lebensmittel zu retten war die anfängliche Devise des „Verein Together“ – der heute in mehreren Städten nicht mehr benötigte Dinge, auch Ess- und Trinkbares sammelt und anbietet. Jede Person kann mitnehmen, was er oder sie braucht. Freiwillige sammeln, sortieren und geben zu bestimmten Zeiten aus – die Initiative findet großen Anklang. Egal wer kommt – es gibt immer Obst, Gemüse, Milchprodukte aber auch Kleidung oder Bücher ohne erforderliche Gegenleistung- www.act2gether.at



KOSTNIX

Auch KOSTNIX Läden breiten sich in Kärntens Städten aus. Hier findet man vor allem Kleidung und Gebrauchsgegenstände. Jede/r kann bringen, was nicht mehr benötigt wird. Pro Tag kann man bis zu drei Dinge mitnehmen. Die Läden findet man auch in Wien, Tirol und der Steiermark www.umsonstladen.at



BEST of the REST

In Klagenfurt findet man ein Café/Restaurant der anderen Art: Auch hier werden Lebensmittel gerettet und sofort verarbeitet. Was nicht am gleichen Tag im Lokal genossen wird kommt ins Glas: Suppen, Saucen, Marmeladen... Konserviert und schön verpackt werden die Köstlichkeiten weiterverkauft. Das Konzept von Best of the Rest beinhaltet auch Schulungen, Kochkurse und Workshops für Unternehmen. Lidl Lehrlinge lernen hier etwa den Wert der Lebensmittel kennen, mit denen sie täglich zu tun haben.

www.bestoftherest.at



ReUse – ReVilla

Seit Jahren findet jeden ersten Montag im Monat ein Repair-Café in Villach statt: Freiwillige reparieren unsere Alltagsgegenstände. Daraus hat sich das erst im Dezember 2019 eröffnete erste Kaufhaus für Gebrauchtes entwickelt. Die „Re-Villa“ freut sich reger Beliebtheit bei Vintage LiebhaberInnen und ist jetzt noch im Projektstadium als Pop-up Store. www.revilla.at

All diese Projekte organisieren sich vor allem über Soziale Medien – hier finden sich freiwillige Mitarbeitende und KundInnen. Das größte Problem dieser Initiativen ist jedoch immer wieder das Geld. Infrastruktur kostet und bei all der Solidarität fließen die nötigen Mittel immer sehr zäh.

Ein etwas anderes Projekt ist

Herzgenäht

Ahmad Ibesh aus Aleppo/Syrien ist 2015 als 21-jähriger nach Kärnten gekommen. Ohne ein Wort Englisch oder Deutsch. Seit seinem 11. Lebensjahr hat er in einer Fabrik Jeans genäht. Seine gewinnende Art, sein aufrichtiger Charakter, sein Wille, aus dem was ist, etwas zu machen, haben ihm rasch einige FreundInnen beschert. Mit einer kleinen Haushaltsnämaschine und Stoffresten begann er einfache Taschen zu nähen. Krumpendorfs Kirchenprojekt „Lust auf Gerechtigkeit“ und das Klimabündnis Kärnten haben ihn bei seinen ersten Schritten zum Tun tatkräftig unterstützt. Vier Jahre danach hat Ahmad gut Deutsch gelernt, seinen Führerschein und den Hauptschulabschluss absolviert. Er ist selbständig und kreiert bunte Taschen und Rucksäcke für Groß und Klein. Er verkauft über Facebook bis nach Deutschland und ist dabei, sich seine eigene Existenz aufzubauen.

www.herzgenaecht.at



Wenn ihr einmal nach Kärnten kommt – macht einen Zwischenstopp bei diesen Projekten!
Brigitte Pelwecki

Der Tod lauerte im Streulaub

Roman Anlanger

„Leitkauf“ – das war das festliche Ereignis, der Höhepunkt am Ende der Erntezeit. Wenn das Getreide gedroschen war, lud der Bauer alle die am Einbringen der Ernte beteiligt waren zu einem festlichen Mahl mit Umtrunk ein. Der Pfarrer, Doktor und Schulleiter durften dabei auch nicht fehlen. So geschehen in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in der Oststeiermark. Es muss in den Jahren meiner Pubertät gewesen sein, da durfte ich über einige Jahre den Sommer bei einem Bauern in der Nähe von Fürstenfeld verbringen und am bäuerliche Leben teilnehmen. Es

war wie eine Sommerfrische, denn ich hatte meine eigene Kammer, die in den Innenhof des Vierkanter ging. Ich schlief auf einem Strohsack und meine Nachtmusik war das leichte Gurren der Schweine und das Schnauben der Kühe. Die Düfte in der Nacht ließen mich wissen, dass nebenan ein Kuh- und Schweinestall waren und dass es im Hof auch noch ein kleines 4-eckiges Hütterl gab, in dem Zeitungspapier zur Selbstbedienung lag.

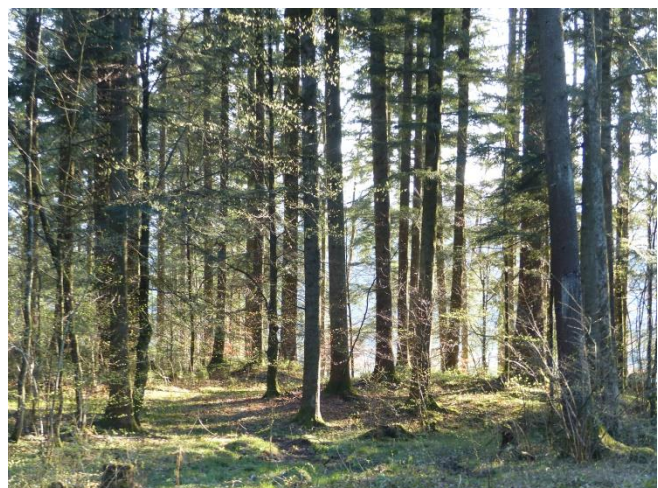
Der Tag begann mit einem kräftigen Frühstück. Damit der Sterz nicht zu trocken war gab es dazu warme Milch oder fette, heiße Grammeln. Das Mittagessen war wirklich ein „gemeinsames“, denn es stand eine große Schüssel in der Mitte des Tisches, aus dem sich jeder seinen Teil mit dem Löffel holte. Messer und Gabel brauchte man nicht, denn das Fleisch lag fein geschnitten auf dem Kraut. Man durfte nur so viel Fleisch holen, wie man auch vom darunterliegenden Kraut nahm. – Ein Höhepunkt im Ablauf der Tage war alle 2-3 Wochen das Brotbacken. In einem großen Trog wurde am Vorabend des Backens der Teig für 10-15 große Brotlaibe von Hand geknetet. Wenn dann die Brotlaibe aus dem großen Holzkohleofen heraus gezogen wurden, war das ganze Bauernhaus vom würzigen Duft frischen Brotes erfüllt und alle warteten auf den Anschnitt des noch warmen Brotes mit seiner knusprigen Rinde.

Beim Ernten, beim Schneiden des Getreides hatte ich eher eine Statistenrolle, denn mit der Sense konnte ich nicht umgehen und auch für das Aufstellen der Mandeln mit den Garben war ich nicht so richtig zu gebrauchen. Aber man brauchte ja auch Helfer, die frischen, kühlen Most aus dem Keller herbei brachten. Ich muss recht ungeschickt gewesen sein, denn die Krüge waren nie ganz voll, wenn sie bei den Schnittern ankamen. Ob es nur die Ungeschicklichkeit war? Mit einem Langbaum wurden die Garben auf dem von Ochsen gezogenen Wagen nieder gehalten, wenn sie dann in die Scheune gefahren wurden. Es war ein Spaß und es wurde geschäkert, wenn man obenauf sitzend mitfahren durfte, denn der Nachbarbauer hatte eine hübsche Tochter in meinem Alter, die auch oben dabei war. Ihre blonden Zöpfe sind mir heute noch in Erinnerung. Dass auf dem Wagen die Ähren und die Strohhalme gestochen haben und uns Bremsen belästigten, spielte keine große Rolle. Beim Dreschen selbst durfte und konnte ich schon meinen Beitrag leisten, denn ich musste nur mithelfen, dass das Getreide vom Lagerraum zur Dreschmaschine kam.



Doch ich hatte auf dem Bauernhof auch eine Spezialaufgabe zu erfüllen. Nach Söchau waren es 4 km und dorthin musste ich häufig zum Einkaufen gehen, natürlich zu Fuß. Die Dreieckkäserl, die ich immer mitbringen musste, waren für den Altbauern bestimmt, das war sein Vorrecht. Ich glaube er hatte mich besonders ins Herz geschlossen, denn sonst hätte er nicht übersehen, dass manchmal eines weniger geliefert wurde als bestellt war. - Ich war immer bemüht, vor der Dunkelheit beim Bauernhof zurück zu sein. Neben dem ansteigenden Weg zum Bauernhaus standen mehrere, einzeln stehende Sträucher. Wenn es dunkel war, trachtete ich schnell vorbei zu kommen, rannte keuchend vorbei. In meiner Phantasie vermutete ich den Teufel hinter den Büschen und hatte Angst, dass er mit glühenden Augen und feurigem Atem hervor springt und mich Sünder anpackt. Sünden hatte

man genug, denn die Kirche war damals eher eine Drohende, die dem Jugendlichen vieles als sündhaft erklärte, was heute als natürlich angesehen wird. Außerdem, ich hatte mir ja auch unrechtmäßig Käseeckerl einverleibt. Für eine weitere Tätigkeit wurde ich auch für fähig und geeignet angesehen. In einem nahe gelegenen Laubwald musste das Laub zusammengereicht werden und wurde dann zu den Stallungen mit einem Buckelnetz getragen. Je nach Belastbarkeit des Trägers war das Netz unterschiedlich gefüllt. Das Laub wurde im Kuhstall anstelle Stroh zum Einstreuen verwendet. Der nachfolgende Text,



brachte mir die fröhliche, unbeschwerte Zeit auf dem Bauernhof in Erinnerung und veranlasste mich, diese Zeilen zu schreiben, **denn meine Zeit auf dem Bauernhof hätte auch meine letzte sein können.**

ORF - 31.01.2020 Trump hebt Einschränkung für geächtete Landminen auf

Trotz internationaler Ächtung von Landminen kann das US-Militär die gefährlichen Waffen künftig wieder weltweit einsetzen. Präsident Donald Trump habe die bisherige Einschränkung für die Streitkräfte aufgehoben, Landminen nur noch auf der koreanischen Halbinsel einsetzen zu dürfen, erklärte das Weiße Haus heute.

Die Kommandeure dürften künftig in „außergewöhnlichen Umständen fortschrittliche, nicht permanente Landminen“ einsetzen, hieß es weiter. Die genauen Vorschriften würden später vom Verteidigungsministerium veröffentlicht. Mehr als 160 Staaten haben in einem internationalen Vertrag das Verbot von Landminen vereinbart.

Einige Jahre später waren die Enkel des Altbauern im Hauptschulalter in dem vorab genannten Wald tätig, der am Ende des 2. Weltkrieges Kampfgebiet war. Bei der Arbeit traten sie auf eine noch scharfe Mine, die explodierte. Die explodierende Mine tötete einen der Buben, der andere überlebte schwerst verletzt.

Jeglicher Kommentar zur Nichtunterzeichnung des Abkommens über die Ächtung von Landminen durch Trump, ist wohl überflüssig.

Die Reisen des Arbeitskreises

Die geplant gewesenen Reisen zu den Fastentüchern in Kärnten im März und die 9. Armenienreise im Mai wurden bereits vor den Reisewarnungen, bzw. dem Ausgehverbot, aus Verantwortungsbewusstsein heraus abgesagt. – Wenn möglich, werden diese Reisen 2020 nachgeholt.

Zum Schluss – die Finanzen

Zunächst wie immer – herzlichen Dank allen treuen Förderern und Spendern.

Das Ziel, die Finanzierung der Mauer für die Primary School € 8.600 in Vadipatty ist, wie bereits erwähnt, erfreulicherweise rascher als erwartet, dank vieler Spender möglich geworden.

Nicht zuletzt durch eine unerwartete Spende von € 1.400,00 hat der Arbeitskreis derzeit einen Betrag von ca. € 3.200 zur Verfügung, der einem, am Beginn dieses Rundschreibens erwähnten Projekt, zugutekommen wird.

Der Arbeitskreis bittet seine Förderer bis zum 50er Jubiläum in 2 Jahren die Treue zu halten.

Spendenkonten: Salzbg. Sparkasse, IBAN: AT30 2040 4060 0900 8285
Raiffeisenbank Hallein, Fil. Adnet, IBAN: AT37 3502 2000 0101 3283

**Für die Freundschaft von zweien
Ist die Geduld von einem nötig.**

Indisches Sprichwort

Für den Inhalt verantwortlich: Roman Anlanger, 5421 Adnet, Waidach 160 Tel.: 0664/3376198, e-mail: office@anlanger.at, www.roman.anlanger.com, Logo: Walter Grillenberger, Skizze: Prof. Fran Waldhör Bilder: R. Anlanger und aus Vadipatty
Layout Gerti Saler, Mitarbeit: Gertrud Bohuny

Ein Hinweis: Die Adressen der Empfänger dieses Rundschreibens werden nur für Aussendungen des Arbeitskreises „Wir in der EINEN Welt“ der Pfarre Hallein verwendet. Wenn jemand keine weiteren Zusendungen haben möchte, so soll dies an Roman Anlanger, 5421 Adnet, Waidach 160, bzw. office@anlanger.at mitgeteilt werden.